Her
Slg. Her
2867

2867

Slg. Her 2867

2867

Die
Liebe in der Ukräne

oder

hier gehen die Mädchen auf die Freierei aus.

Ein

Singspiel in vier Aufzügen.

Frankfurt am Main,

in der Eßlingerschen Buchhandlung

1786.

Personen.

Herr von Stawasnek.
Kala, ein angesehener Ukräner.
Kala, dessen Sohn.
Lamika.
Lamika, dessen Tochter.
Monanka, eine Deutsche.
Freitag, ein Aventurier.
Zorn, Freitags Rival.
Pultawa, ein Greiß.
Anverwandten des Kala.
Anverwandten des Lamika.
Volk.

Die Handlung ist in der Ukräne.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

Das Theater stellt eine ländliche Gegend vor; im Hintergrund einige Häuser. Der Morgen beginnt.

Erste Scene.

Der junge Kala.

Welch ein Anblick voller Wonne
Früh den jungen Tag zu sehn! —
Berg und Thal bestrahlt die Sonne
Alles ist so prachtvoll, schön! —
Gräßchen, angefrischt vom Thaue
Glänzt wie Perlen in der Aue;
Blumen schmücken Hayn und Wiese
Düften Wohlgeruch so süße;
Vögel zwitschern im Gebüsche,
Stimmen ihren Lobgesang.

Im Gewässer plätschern Fische;
Alles in der weiten Flur
Preißt dich, gütige Natur.
Läßt du mich, entfernt von Zwang
Immer deines Anblicks freun;
O wie glücklich werd' ich seyn! —

Zweite Scene.

Kala. Lamika.

Lamika. (in einiger Entfernung) Wie schlägt mir das Herz bei seinem Anblik! — (schüchtern) Lieber Kala sei nicht böse, daß ich dich hier in deiner Ruhe störe.

Kala, Störst mich nicht gute Lamika. Setz dich zu mir!

Lamika. (sezt sich am äußersten Ende der Rasenbank) Du bist doch ein guter Mensch, lieber Kala, daß du immer so für dich allein lebst, und an dem wilden Betragen anderer jungen Leute keinen Antheil nimmst.

Kala. Vielleicht wär ich wie sie, hätte mich mein braver Vater nicht bei Zeiten

gelehrt mein Vergnügen in mir selbst und im Anblick der Natur zu suchen, ohne nöthig zu haben, mich einer zügellosen Lebensart zu überlassen.

Lamika. Warum begleitest du aber unsere Landsleute nicht auf ihren Streifzügen?

Kala. Aus dem Bewußtseyn, daß man dem Vaterland nüzlich seyn kann, ohne rauben und plündern zu dürfen. Und ist denn diese alte böse Gewohnheit nicht verbothen? Erhält sie sich nicht nur noch bei einigen Familen, die sich nach vernünftigen Gesetzen zu leben weigern, unter dem Vorwand weigern, ihrer eingebildeten alten Freiheit geschähen Eingriffe dadurch?

Lamika. Du erregst aber dadurch den Verdacht, du hieltest dich nur aus Liebe zur Bequemlichkeit, und aus Furcht dein Leben zu verlieren so abgesondert, schränktest deshalb deinen Umgang blos auf deinen Vater und einige Freunde ein.

Kala. Man ist vom Gegentheil schon überzeugt. Schon von Kindheit auf war ich gewohnt, jede Gefahr zu verachten, wenn es zu des Landes oder meines Nebenmenschen Wohlfarth geschieht.

Lamika. (rückt etwas näher) Du hast recht lieber Kala! Aber ich höre dich so gern reden, so gern — daß — o wer doch so glücklich wäre beständig um dich zu seyn, dich immer so sprechen zu hören!

Kala. Du bist ja so scheu Lamika. Rück näher! — deine Blicke sind unruhig, so zerstreut. Du mußt etwas wichtiges auf deinem Herzen haben; entdecke mir, wenn es seyn kann, die Ursache davon. Seinen Kummer in den Busen eines Freundes ausschütten, heißt ihn oft um die Hälfte mindern.

Lamika. (rückt ganz nahe an ihn) Ich will dir folgen. Ich — ich liebe dich Kala! — —

Kala. Du liebst mich?

Lamika. Mehr als mein Leben. Sicher wird es mein Tod seyn, wenn ich keine Gegenliebe zu hoffen habe, wenn du meine Hand ausschlägst.

Arie.

Schmachtend sehnt sich meine Seele
Nur nach dir.
Mir nicht verheele:
Liebst du mich? O sag es mir!
Nie mit größrer Heftigkeit
Liebt ein Mädchen weit und breit.
Ohne dich ist mir die Erde
Oeder wüster Aufenthalt;
Bist du, Kala, mein Gefährde,
Dann erschallt
Laut mein Jubel: du bist mein!
Kala! — Kala! — ich bin dein!

Kala. Du rührst mich, liebste Lamika, und doch — warum soll ich dir mein Bedenken nicht eröfnen? Glaube liebes Mädchen, lange schon fühlt ich das nämliche für dich, allzugroße Blödigkeit aber machte

mich so scheu, mich dir zu entdecken; da ich hauptsächlich voraus sehen konnte, daß wir mit unsrer Liebe nicht glücklich seyn würden.

Lamika. Du liebst mich also Kala?

Kala. Mehr als ich sagen kann.

Lamika. (umarmt ihn voll Entzücken) Dank, Dank lieber Kala! — O könnt ich doch so um dich geschlungen meinen Geist aufgeben!

Kala. Warum kann ich mich nicht der Wollust überlassen, von ganzem Herzen an deinem Entzücken Antheil zu nehmen, mich ganz dem Gefühl der Liebe überlassen! — Aber Gehorsam — Pflicht — mein Vater —

Lamika. Du ängstigst mich durch diese abgebrochne Reden. Sprich! Laß mich in deiner Seele, wie in deinen schuldlosen Blicken lesen. Hätte ein glücklicheres Mädchen den Vorsprung gewonnen; zwingt dich dein Vater daß — —

Kala. Das nicht beim Himmel! Ich liebe dich ganz ohne falsch als ich meinen braven Vater liebe. Aber eben diese kindliche Liebe, diese mir tief eingeprägte Ehrfurcht für meinen rechtschaffenen Vater wird unsern Wünschen hinderlich seyn. — Du weißt, daß unsere Väter nicht auf dem freundschaftlichsten Fuß mit einander stehen, daß dein Vater den meinigen einstens sehr beleidigt hat, und —

Lamika. Und deshalb sollen wir so hart bestraft werden uns getrennt zu sehen? — Ich habe deinem Vater nichts zu leid gethan, hab ihn so lieb wie meinen eignen Vater. — Er ist ja sonst so gut —

Kala. (feurig) Ja wohl liebes Mädchen ist er so gut und ich verehre sein graues Haar so sehr, daß ich lieber mein Leben enden, als etwas unternehmen wollte, das ihm nur den geringsten Verdruß verursachen könnte, oder seinem Willen entgegen wäre.

Lamika. Das sollst du auch nicht. Ich will deinen Vater so lange bitten, bis er

nachgiebt, dich mir überläßt. — Das Flehen eines armen unschuldigen Mädchens hat ja sonst so viele Macht über die Männer, warum sollt' ich nichts über das Herz eines Mannes vermögen, dessen Güte so allgemein bekannt ist. — Ich bin auch gut! — (mit dem stärksten Ausdruck der Zärtlichkeit) Nicht? Kala — Nicht? —

Kala. Siehe mich nicht so an. Was vermag Vernunft gegen einen deiner Blicke? Komm Lamika! Wir wollen unsern Vater aufsuchen. Ich will ihn beschwören, uns seine Feindschaft nicht entgelten zu lassen, will seine Knie umfassen, ihn bitten ~~mich~~ mit dir zu vereinigen, will ihm sagen: daß ich nur in deinem Besitz höchst glücklich — ohne dich — höchst elend seyn würde — O Lamika!

Lamika, Kala. (Fallen sich für Liebe taumelnd einander in die Arme; das Ritornell beginnt.)

Duett.

Deine Zaubermacht o Liebe!
Deine süßen, sanften Triebe

Füllen

Füllen unser ganzes Herz.
Mich liebt mein Kala! —
Dich liebt dein Kala! —
Wie mein Herz so zärtlich schlägt!
Wie voll Lieb es sich bewegt!
Welche Ahndung, welches Stöhnen!
Welch Verlangen, welches Sehnen!
Wer vermag es zu ergründen,
Was so innig wir empfinden.
Mich liebt Kala! —
Mich liebt Lamika! —
Wonnetrunken ist dies Herz
Süß ist selbst der Liebe Schmerz.
Unaussprechlich lieb ich dich,
Wer ist glücklicher als ich! —

Dritte Scene.

Freitag. (mit einer Zitter)

Hm! Ist das nicht Kala, der dort mit einem feinen Liebchen ein Spaziergängelchen macht? Auf die Art möchte wohl nichts aus meinem Lektiongeben werden;

Mädchengeschäfte gehen allen andern vor. — Wird indessen nicht lange ausbleiben. Kann mich ja derweil hersetzen und mein Stückchen probieren, das ich ihm lehren will, damit ich mir ihn hierdurch noch mehr zu meinem Freund mache. Wer weiß wozu das gut ist. Ich kann noch manches in Ansehung der hiesigen Gebräuche und Sitten von ihm profitiren, damit ich überall etwas lerne, und es nicht einmal von mir heißt: Er gieng, wie mancher Stutzer, als ein Gänschen übern Rhein und kam als Gansert, oder als Kapaun wieder heim. — Eine Gewohnheit behagt mir hier absonderlich, daß nämlich die Mädchen die Erlaubnis haben aufs Freien auszugehen und sich einen Mann auszusuchen, ohne nöthig zu haben abzuwarten, bis man sie verlangt. — Wenn ich die Methode in Deutschland bekannt mache, bin ich gewiß daß mich die Mädchen zu ihrem Schutzpatron annehmen und mir nach meinem Tode eine Ehrensäule aufrichten lassen mit der Aufschrift:

Hic jacet jurium muliebrium restaurator
Omniumque virginum viduarumque Curator.

Romanze.

1. Es war ein Junge hübsch und schön
Der Mädchen Augenweide;
Jed' Mädel mocht ihn gerne sehn
Und wünscht sich ihm zur Seite.

2. (Jedoch der meisten Sorg' und Müh'
Gieng, ihn zu rühren, verlohren,
Des Jungen Herz blieb kalt für sie,
Hatt' schon sich eins erkohren.)

3. Lieb' Linchen nur ihm wohlgefiel,
Sein Herz thät er ihr sch^nken,
Mit Linchen trieb er Liebesspiel
Das mocht die Mädels kränken.

4. (Doch jedes Ding hat seine Zeit,
Sagt Salomo der Weise,
Sie wechselt ab mit Freud und Leid
Und dreht sich rum im Kreiße.)

5. Denn plötzlich trennt sie das Geschick
Karl muß auf Reisen gehen,

Entsagen lang der Liebe Glück,
Entsagen Sie zu sehen.

6. Schon war er ein'ge Jahre aus
Und lies nichts von sich hören,
Arm Linchen bangt indeß zu Hauß
Der Gram thät sie verzehren.

7. (Sie quälte sich, und härmt' sich ab,
Ertönt in bangen Klagen;
Sie kränkelt, sieht, ihr winkt das Grab
Droht Ende ihren Tagen.)

8. Zulezt klärt' sich das Räthsel auf,
Man hatt' sie hintergangen;
Zu stören ihrer Liebe Lauf
Die Briefe aufgefangen.

9. Und Linchen hielte Karln für tod,
Karl glaubt: Sie sei vermählet.
So trieb man mit den Lieben Spott,
Ohn' Noth man sie nur quälet.

10. Auf einmal hört durchs Ungefähr
Ihr Karl, daß sie noch ledig.
Nichts hält ihn ab. Er eilt daher.
Sein Daseyn war sehr nöthig.

11. Doch, ungewiß ob sie getreu?
Wollt er, jedoch verkleidet,
Dem Flecken zu; war noch dabei
Da Tag und Nacht sich scheidet.

12. Es traf sich, daß sein Linchen matt
Spatzieren gieng im Hayne,
Und, längstens ihres Lebens satt,
So bangte ganz alleine.

13. Da kam als Bettler er daher
Mit einem hölzern Stab.
Und jammert, klagt und winselt sehr
Bat sie um Gottesgabe.

14. Hoch schaut sie auf — und wankt — und bebt —
Erkennt ihn — stürzt zur Erden — —
Wach Linchen auf, dein Liebster lebt
Sollst glücklich mit ihm werden! —

15. Darob erholte Linchen sich
Vergaß all ihrer Leiden.
Sie herzten sich und küßten sich
Genossen Götter-Freuden.

16. Und wie er alles hatt' erfahren,
Nahm er sie mit zum Priester
Und lies sich trauen. — Zeugen waren
Der Kantor, Schulz und Küster.

17. (Und ihrer treuen Liebe Lohn
War Glück im Ehestande.
Ein Jährchen, husch! knüpft schon ein
Sohn
Noch fester ihre Bande.)

18. Bleibt ihr nun lieben Mädels treu
Wird euch so 'n Karl bescheret.
Denn biedre Jungen giebts wie Heu,
Wie täglich Beyspiel lehret.

Anmerkung. Der Komponist kann diese Romanze leicht abkürzen, oder ihr durch Variationen das Langweilige, was sie vielleicht für manchen hat, benehmen. Z. E. Nach Art der Leonore, von dem berühmten Herrn Andre — Si licet parva &c. —

Vierte Scene.

Freitag. Monanka.

(Mononka hat sich während dem Singen herbei geschlichen, und durch Mienenspiel zu erkennen gegeben, daß ihr der Pursch gefalle. Wie er aufstehen will, springt sie auf die Seite.)

Freitag. Ja spring nur, spring nur du kleines Eichhörnchen! du sollst mir doch nicht entwischen. Das närr'sche Ding meint, ich hätte sie nicht gesehen. Ja ich verstehe mich auf dergleichen Vogelfang. Jezt will ich ein bischen im Hinterhalte lauern, will acht haben, ob sie mir nicht nachsieht, oder sich sonst verräth oder — Nu ich werd es ja schon sehen.

(geht ab)

Monanka. Jezt ist er fort! — das ist mir gar nicht gelegen. Ich wollte — stille! er bleibt stehen! er sieht sich um! halt! ich will thun, als ob ich was verlohren hätte, vielleicht kommt er zurück.

Freitag. Hast du was verlohren, daß du so ängstlich suchst?

Monanka. Ja, habs auch schon wiedergefunden, und kannst also deiner Wege gehen.

Freitag. Hm! die weiß auch verteufelt wenig vom savoir vivre. — Ich gehe! —

Monanka. Soll mir lieb sein.

Freitag. Ich gehe! —

Monanka. Wer hält dich denn?

Freitag. Ich gehe!

Monanka. Nun so geh!

Freitag. Ich kann nicht. Du mußt mit Magnet bestrichen seyn, daß der Kompaß meines Herzens sich immer nach dem Nordpol deiner herbstlichen Schönheit dreht. — Ich gehe. —

Monanka. Jezt erkenn' ich den saubern Purschen erst. Ich muß doch hören durch welchen Zufall er sich hier befindet. He! bst!

Frei-

Freitag. (kommt zurück) Was willst du?

Monanka. Nicht wahr, du bist ein Fremder?

Freitag. O ich bin ganz entsezlich weit von hier zu Hause, und aus dem Lande wo die Sonne niemals untergeht und man des Winters über, für Kälte bersten möchte.

Monanka. Ueber den Windbeutel! — Dein Geburtsort?

Freitag. (Der kann ich weiß machen, was ich will.) Frankreich, liegt im Kaiserthum Italien und gehört dem Grafen von Fez und Marokko.

Monanka. Wie, Frankreich?

Freitag. Si fait mon petit lupin! Ich bin quasi aus Frankreich. Oui, ventrebleu, jernicoton! Und dabei eine Art von Italiänischen Bastarten. Jo sono nato Italiano, mia bella ragazza, buffone, frippone, alocco.

Monanka. Schweig doch! kannst du denn Frankreichrisch sprechen.

Freitag. Wie der Teufel! — ecoutes mon ange & ma Freundin! — Tu es une coquine, une friponne, une bete, & moi, je suis un butor, un galant-homme, un nigaud. Je veux toi lehren, comment on lernt le Französisch. — Ich war sonst so stark darinnen, daß ich sogar Lieder gemacht habe. Durchs viele Reisen hab' ich aber freilich das meiste vergessen.

Monanka. Kannst du denn gar keins mehr?

Freitag. Ich will mich besinnen. (Brauch ja nur Worte zu singen.)

Arie.

Vous etes une douce bete
Comme une naine bien faite
Vos beaux yeux sont si brillants
Que les yeux d'un chat
Vos regards sont si touchants
Majestueux vos pas.
Votre bouche sent la violette
Et point du tout la ciboulette.

Voyés

Voyés je vous adore!
Voi avete il mio core
Behext & enragé.
M'aimes! — m'aimés! —

Monanka. Du schreist ja aber so hell auf, daß einem die Ohrentrommel springen möchte.

Freitag. Das verstehst du nicht. So heißt es mit Energie, Delikatesse, Expression und Portamento gesungen.

Monanka. Wie komst du aber in hiesige Gegend?

Freitag. Da hätt' ich Jahr und Tag dazu nöthig, um dir meine bewegliche Lebensgeschichte zu erzählen. Hier hast du den Kern davon. —

Monanka. Mach es nur kurz.

Freitag. So kurz als möglich. Du must dich aber zu mir ins Gras setzen, da erzählt sichs noch einmal so gut. Vorher muß ich noch anmerken, daß wenn man bei uns einem Mädchen was erzählt, es

mit unter Pausen giebt, und bei jeder Pause bekommt oder giebt man dem Mädchen ein Mäulchen, um die Erzählung desto unterhaltender, feuriger und schmackhafter zu machen.

Monanka. Kommen viele Pausen vor?

Freitag. Wirst du schon sehen. Setz dich. Meine erste Ausflucht war also als Bedienter nach Paris. Hier lernte ich schöne Künste, z. E. Raßiren, Frisiren, Dekrottiren, und — Kareßiren. — Wie ich mir aber eben recht bene thun wollte, machte mein Herr in der Akademie des Grecs Bankerot und ich sah mich daher genöthigt mit Extra Gelegenheit zu Fuß nach Strasburg zu reißen. (küßt sie)

Monanka. Schon eine Pause?

Freitag. Die erste. Zu Strasburg kam ich zu einem Italiänischen Marchese in Diensten der mich mit auf seine Güter nach Italien nahm. Auch da lernte ich kleine Banditenstreiche ausüben und so viel Italiänisch geradbrechen, um im Fall der

Noth

Noth nicht Hungers zu sterben. Hier hielts wieder nicht Stich. Mein Herr attrapirte mich einstens bei seiner Gemahlin Kammermädchen, von der ich nicht wußte, daß sie seine zweite Gemahlin, an die linke Hand, versteht sich, war. Ich spielte eben ein bischen Mariage mit ihr und da wollt er mich deshalb durchprügeln; da kriegt ich ihn aber bei der Karthause und warf ihn zur Thür hinaus. Nun wurd ich eingesperrt und zwar in ein Hundeloch wo Kankergespinste statt der Tapeten dienten und ich in Gesellschaft der Ratten und Mäuse leben muste. Vierzehn Tage lang bekam ich keinen Bissen zu essen und zu trinken; kurz ich wär endlich umgekommen wenn ich nicht durch Hülfe einer gutherzigen Französin, die in ihrem Leben sehr mitleidig gewesen, und jezt den lezten Aktum dieser Tugend ausübte, entwischt wäre. Ach! (küßt sie)

Monanka. Währt die Erzählung noch lange?

Freitag. Nein! — Ich reißte also über Rom, Sicilien, Sardinien, Corsika, Constantinopel, Hellespont, Pontus Euxinus, Siebenbürgen, Karpathische Gebürge, Alpen, Pyrenäen, Schwarzwald, Ardennerwald, Toulon, die Landenge Sues, rothe Meer, Arabien, Persien, Ganges, Kamschatka, Kalifornien, Grönland, Norwegen, Dännemark, Deutschland, nach Genua —

Monanka. Das ist eine lange Reise.

Freitag. Hab sie doch in kurzer Zeit gemacht; (auf der Landkarte.) Zu Genua kam ich zu meinem jetzigen Herrn, der sich gewisser Ursachen wegen in der Ukräne niedergelassen hat. — Wir beide leben nun wie wahre Philosophen. Mein Herr trinkt Wasser, ich Wein; er ist den ganzen Tag nachdenkend und verdrüßlich und ich denke nichts und singe und trällere eins dafür; er kann die Mädchen gar nicht ausstehen, und mich könnte eins 100 Meilen weit locken, wenn es zumalen so ein allerliebstes, schmuckes, honigsüßes Sonntags-

gesicht-

gesichtchen ist, wie du eins bist. (thut schön mit ihr)

Monanka. Ach bleib mir 3 Schritte vom Leibe mit deinen Schmeicheleien und Liebkosungen. Bei mir sind sie übel angebracht.

Arie.

Unter Scherzen, Singen, Springen
Fliehen meine Tage hin.
Liebe kann dies Herz nicht zwingen
Noch kam sie mir nicht in Sinn.
Doch sie gänzlich abzuschwören
Wäre Thorheit, wäre Tand,
Amor wird mich schon erhören
Wenn mich Liebeskitzel sticht,
Doch noch sticht er mich ja nicht
Noch ist er von mir verbannt,
Amor mir noch unbekannt.

Freitag. Ei zum Gukuk! was spricht sie da von Amor und von Liebeskitzel stechen. Sollte man doch drauf schwören, sie wär aus Deutschland.

Monanka. Was murmelst du da?

Freitag. Ich machte dir eben in der Stille eine Lobrede.

Monanka. Und ich will dir laut eine machen. Du bist ein Windbeutel.

Freitag. Ich?

Monanka. Ein Aufschneider!

Freitag. Wie so?

Monanka. Ein Pralhans!

Freitag. Schöne Lobrede.

Monanka. Gleich schweig, oder ich zeichne dir alle 10 Finger auf deine dicken Pausbacken. — Sprich, bist du nicht aus Deutschland?

Freitag. Da ich dich aus dem Ton sprechen höre, weiß ich in der That nicht, wo ich her bin.

Monanka. Warst du nicht in Dresden bei einem Herrn in Diensten, der dich einstens die Treppe hinunter warf, daß du 6 Wochen mit geschwolnem Hals gehen mußtest?

Freitag. Ja!

Mo-

Monanka. Hast also überall gelogen.

Freitag. Ja! Woher kennst du mich denn aber so genau?

Monanka. Von Dresden her, wo ich in deiner Nachbarschaft bei einem Fräulein in Diensten war das vor kurzem einen Pohlnischen Herrn geheirathet hat und sich mit ihm hier auf dem Landsitz zu divertiren pflegt.

Freitag. Bist doch wohl nimmermehr die blonde Christel die mir einstens, als ich ein bischen mit ihr kareßiren wollte, so eins aufs Maul gab, daß es aufschwoll als ob es eine Brämse gestochen hätte?

Monanka. Eben die.

Freitag. Auf die Art kennen wir uns ja recht genau. Bist also die blonde Christel.

Monanka. Nu wie heißt du denn jezt? zu Dresden hießest du Jean Batist.

Freitag. Alle Nahmen kann ich dir unmöglich an den Fingern herzählen, denn

bei

bei einem Herrn allein hatt' ich ihrer schon 20. Z. E. Johann, Canaille, Spizbube, Henri, Halunke, Fripon, Maraud, Galgenvogel, jezt heiß ich Freitag mit dem Vornahmen Boncœur. — Wie gefällt dir denn dein hiesiger Aufenthalt?

Monanka. Recht wohl. Besonders aber gefällt mir eine Gewohnheit ganz besonders.

Freitag. Die wäre?

Monanka. Das es hier die Mode ist, daß die Mädchen auf die Freierei ausgehen und sich einen Mann aussuchen dürfen, ohne nöthig zu haben abzuwarten, bis die hochweisen Mannspersonen sich dazu entschließen. Hast du noch nichts davon gehört?

Freitag. Etwas. Der Himmel verhüte nur, daß sich die Pest nicht weiter verbreite, sonst Gnade Gott den armen Mannspersonen in Deutschland.

Monanka. (schlägt ihn) Schlingel!

Freitag. Dies Zeichen der Oberherrschaft hast du gewis auch aus Deutschland mitgebracht.

Monanka. Schweig! — Wenn du also von dem löblichen Gebrauch unterrichtet bist, wird es dir auch gar nicht befremdend vorkommen, wenn ich dir hiermit sage — — du mußt mein Mann werden.

Freitag. Ich dein Mann!

Monanka. Ja! Bin ich nicht hübsch?

Freitag. So, so!

Monanka. Hab' ich nicht wie du die Welt gesehen?

Freitag. Vielleicht mehr als mir lieb ist.

Monanka. Bin ich nicht belebt?

Freitag. Ich fühle die Beweiße deiner Lebhaftigkeit noch zu handgreiflich.

Monanka. Warum weigerst du dich also, ein glücklicher Mann zu werden?

Freitag. Ein glücklicher Mann? da wär ich ein wahres Phänomenon, wenn

ich nach Haus käme; ich könnte mich dreist in einen Kasten setzen und für Geld sehen lassen. — Du sangst ja aber vorhin, daß dich der Liebeskützel noch nicht sticht; hast du mich denn so plötzlich lieb gewonnen?

Monanka. Das eben nicht.

Freitag. Immer besser. Du liebst mich nicht, und willst mich doch zum Mann haben.

Monanka. Es beliebt nun einmal meiner Phantasie mich hier der Mädchen Rechte zu bedienen.

Freitag. Und wenn wir nach Deutschland kämen, bedientest du dich wohl wieder der dasigen Frauen Rechte und jagtest mich zum Teufel?

Monanka. Kann leicht kommen.

Freitag. So geh du mit sammt deiner phantastischen Liebe und laß dich verauktioniren.

Monanka. Was?

Duett.

Duett.

Monanka. Willst du dich noch nicht bequemen
Mich sogleich zur Frau zu nehmen?

Freitag. Nein! ich kann mich nicht bequemen
Dich zu meiner Frau zu nehmen.

Monanka. Willst du mich?

Freitag. Packe dich!

Monanka. Ja!

Freitag. Nein!

Monanka. Doch muß es seyn. Da! —

Freitag. Ach ja, ja, ja!

Monanka. Topp! du bist mein Mann

Freitag. Topp! ich bin dein Mann. —

Monanka. Mädchen kommt in diese Flur
Wollt ihr Männer euch verschaffen.
Nehmt sie, wie ich, in die Kur
Gängelt sie als wie die Affen.

Hoffen

Hoffen hat euch oft betrogen
Männer euch gar oft belogen,
Drum folgt meinem Beispiel
nach! —

Freitag. Ach ich Ärmer Erdensohn
Mußt ich mich hieher verlaufen
Um der Mädchen Spott und
Hohn
Noch zu werden. Doch mich
rauffen
Und mit Mädchen rum zu schla-
gen,
Ist nicht Mod' in unsern Tagen
— Klüger ists, ich gebe nach.
D. C.

Freitag. Hm! da giebts Krieg. Sieh doch wie sich die alten Kautze da herum zanken!

Monanka. O laß uns hier bleiben, um zu hören, was sie miteinander vorhaben.

Freitag. Ich weiß nicht ob es rathsam ist. Herzhaft bin ich zwar wie Goliath; in-

indessen bekommt man gemeiniglich bei dergleichen Händeln Püffe, ohne Nutzen davon einzuziehen.

Monanka. Schweig furchtsamer Hase. Wär ich an deiner Stelle, suchte ich sie von einander zu bringen.

Freitag. Daß ich kein Narr wäre. Ich kenne die Nation. Sie machen sich kein Gewissen daraus, um der geringsten Kleinigkeit willen, sich mit ihren Messern und Mordschwerdern Nasen und Ohren herunter zu fetzen. Gehorsamer Diener! —

Monanka. Gut! so bleib ich allein hier. Die Neugierde plagt mich ganz gewaltig.

Freitag. Nu so komm nur mit auf die Seite. (Wenn das Gefecht zu hitzig wird, mach ich mich weislich aus dem Staub.) Da sind sie schon! — —

Fünfte Scene.

Schlußgesang.

Vorige. Der alte Kala und Lamika kommen zankend auf die Bühne.

Kala. Schlecht ist immer dein Betragen;
Nein, so handelt nie ein Mann.

Lamika. Und worüber kannst du klagen
Was für Händel fängst du an? —

Kala. Ha! in frischem Angedenken
Hält sich jene schwarze That
Da du mich so sehr zu kränken
Nimmer ein Gewissen machtest
Und ins Fäustchen drüber lachtest
Als lezthin den Preiß der Ehren
Mir zum Nachtheil dir gewähren
Muste unser gnäd'ge Herr.

Lamika. Wozu alle das Geplerr!
Ehrenrührig sind die Reden
Solltest selbst deshalb erröthen
Nie bedient' ich mich der Ränke
Zu erhaschen dies Geschenke
Nur gerecht ist unser Herr.

Kala. Dennoch hast du mich betrogen.
Lamika. Schlechter Mann, das ist erlogen.
Kala. Wie? du sprichst ich hätt' gelogen?
Lamika. Ja! und ich dich nie betrogen
Kala. Zeichnen sollen dein Gesicht
Meine Waffen, Bösewicht!
Lamika. Mir es nie an Muth gebricht
Laß dir rathen, wag es nicht.
Kala. Zieh!

Sechste Scene.

Vorige. Der junge Kala und Lamika im Hintergrund.

junge Kala. Was seh ich!
alte Lamika. Wag es nicht!
junge Lamika. Wehe! mein Vater!
Kala. Ziehe! — auf vertheid'ge dich! —
Lamika. Laß es sein und fürchte mich!
Kala. Stirb! (dringt auf ihn ein)
(Der junge Kala fällt dazwischen mit Lamika.)
Ach mein Vater!

alte Lamika. Ha! du wagst mir Hohn zu sprechen,
Diesen Frevel muß ich rächen
Beide. Auf! wohlan! vertheid'ge dich.
(die Jungen fallen immer dazwischen)
Haltet ein!
(die Alten wollen sie auf die Seite werfen)
Weg mit dir!
die Jungen. Laßt es seyn!
die Alten. Weg von hier!
Zeichnen sollen dein Gesicht
Meine Waffen, Bösewicht!
(Freitag und Monanka kommen dazu)
alle viere. Haltet ein!
die Alten. Weg von hier!
die andern. Laßt es seyn!
die Alten. Weg von hier!
Rächen, rächen will ich mich!
die Jungen. Vater ach! besänft'ge dich!
Freit. Mon. Alter sei nicht wunderlich! —

Alle.

die Alten. Ewig will ich dich nur hassen
Und verfolgen bis in Tod
Meine Rache folg dir nach
Und vergäll dir jeden Tag! —

die Jungen. Wie sie toben, wie sie rasen
Nun beginnet unsre Noth.
Ihre Rache folgt uns nach
Und vergällt uns jeden Tag!

Freit. Mon. Laßt sie toben, laßt sie rasen!
Endlich endet sich die Noth.
Und auf Trübsal, Ungemach
Folget Lust und Freude nach.

Zweiter Aufzug.

Das Theater stellt eine andere ländliche Gegend vor.

Erste Scene.

Der junge Kala.

Wo nur mein Vater so eilfertig hingegangen seyn mag! — Kann man sich wohl eine unglücklichere Lage denken als die meinige ist! Liebe für Lamiken, Ehrfurcht für meinen Vater versetzen meine Seele in den grausamsten Zustand. — Wie soll ich ihm nur meine Liebe beibringen? — Was wird er dazu sagen? Werde ich nicht niederträchtig in seinen Augen scheinen, mit seinem Feinde gleichsam gemeinschaftliche Sache zu machen, ihm dessen Tochter sogar zum Kind aufzudringen? — Und doch — Lamiken verlassen! — unmöglich! — Nein Vater! alles, alles nur dieses fordre nicht von mir. Du gabst mir das Leben, gerne,

mit tausend Freuden will ich dir dieses aufopfern, nur laß mir Lamiken! — Ich wage den Schritt. Wer weiß ob ihn unsre Leiden nicht rühren! Fort, ihn und Lamiken aufzusuchen.

Zweite Scene.

Freitag kommt gelaufen, hinter ihm Zorn. (beide mit Flinten)

Zorn. Halt! oder ich schieße dich ohne Gnade vor den Kopf. Du entläufst mir sicherlich nicht.

Freitag. O ich wollte dir auch nicht entlauffen, sondern nur probiren ob du gut lauffen könntest. Denn wenn du mich etwa auf Gottes Erdboden hinstrektest, kannst du weiter nichts thun, als dein Heil in der Flucht zu suchen, wie ich das nämliche nicht unterlassen werde im Fall du etwa ins Gras beißen müßtest.

Zorn. Zur Sache!

Duett.

Zorn. Deinen Frevel sollst du büßen
Mache dich zum Tod bereit.
Freitag. Hol der Henker doch das Schießen.
Höre Bruder sei gescheid! —
Laß dir noch ein Wörtchen sagen
Laß in Güte uns vertragen!
Zorn. Gut! Was hast du mir zu sagen?
Wird dir enge um den Kragen? —
Freitag. Hör! ich schenke dir Monanken
Will dir obendrein noch danken
Daß du mich von ihr befreit.
Zorn. Spukt dirs etwa im Gehirne?
Nein! behalt die falsche Dirne!
Mache dich zum Schuß bereit.
Freitag. Ach Herr Bruder sei gescheid! —
Gut ich will, doch funfzig Schritte
Stehen wir entfernt von n'ander.
Zorn. Zehne sind genug, ich bitte
Wakrer, tapfrer Alexander
Zehen Schritte heißt nicht nah.
Freitag. Zehen Schritte sind zu nah.
Doch wer soll den Anfang machen?

Zorn. Deine Angst bringt mich zum lachen. —
Diese Hölzchen soll'n entscheiden;
Wer das längste zieht von beiden
Schießt den andern auf den Kopf.

Freitag. Wehe, weh mir armen Tropf! —
Ach Herr Bruder sei gescheid.

Zorn. Mache dich zum Tod bereit.
Für dein Bitten bin ich taub.
Sag: Ade! du falsche Welt!

Freitag. Ach! Ade du falsche Welt!

Zorn. Eins — zwei — drei (schießt, Freitag fällt)
Nun mach ich mich aus dem Staub.
(läuft ab)

Freitag. Ha, ha, ha! das heißt geprellt!
Mach mich gleichfalls aus dem Staub.
(läuft ab)

Dritte Scene.

Der alte Kala.

Hier geschah der Schuß. Was mag das wohl zu bedeuten haben! Sollte etwa —

Vierte Scene.

Kala. Die junge Lamika.

Lamika. Wie bin ich doch so glücklich, dich hier anzutreffen!

Kala. Was willst du mein Kind?

Lamika. Hast du deinen Sohn gesprochen? hat er dir etwas entdeckt?

Kala. Nein! ich mußte Geschäfte wegen eilends ausgehen und komme so eben wieder zurück. Was hast du mir zu sagen?

Lamika. Ich habe dich immer so loben gehört, daß du ein so guter Mann wärest, und gerne sähest, wenn es deinen Nebenmenschen wohl geht.

Kala. Und willst mir doch das zu keinem Verdienst anrechnen? Nie können wir uns ja glücklich nennen, wenn wir andre Menschen nicht auch zufrieden sehen, und nur nach dem Verhältnis des Wohlseyns andrer, kann man seine eigne Glückseligkeit bestimmen.

Lamika. Du würdest also auch gerne sehen, wenn ich glücklich wäre?

Kala, Wunderliche Frage, liebes Kind! Kann ich etwas zu deinem Glück beitragen, so sprich!

Lamika. Mehr als ich zu sagen fähig bin. — Ich liebe deinen Sohn. —

Kala. In deinem Alter kann man schon ans Lieben denken, und brauchst deshalb nicht zu erröthen. Liebt dich mein Sohn auch?

Lamika. Ja! — drum bitt ich dich, gieb mir ihn zum Mann.

Kala. Meine Einwilligung hast du dazu, wenn sonst nichts deinen Wünschen ent-

entgegen steht. — Kinder glücklich verehlicht sehen ist der Eltern schönstes Loos.

Lamika. Danke dir lieber guter Mann! Nun bald mein Vater! — Glükliches Mädchen! glückliche Lamika! —

Kala. Lamika! hörte ich recht?

Lamika. (furchtsam) Lamika heißt mein Vater.

Kala. Bist also die Tochter des Mannes der mich so beschimpft hat, mit dem ich seit langer Zeit in Feindschaft stehe?

Lamika. O ich Unvorsichtige! — Und doch will ich lieber die Wahrheit sagen, als nachher deinen Fluch, deine Verwünschungen auf mich laden. — Ja ich bin die unglückliche Tochter des Mannes, der dich einstens, vielleicht ohne Vorsatz, beleidigte. — Was kann ich denn aber dafür? was dein Sohn? Warum sollen Kinder büßen, was ihre Eltern verbrachen? Warum soll dein Sohn drunter leiden, daß du meinen Vater hassest?

Kala. Ich hasse niemand. Giebt mir dein Vater Genugthuung, laß ich mich leicht eines andern bereden. Ist das nicht, so kennt mein Sohn seine Pflichten. Er wird sich nie zu einem Bůndnis verstehen, das ich unter so bewandten Umstånden verabscheue; So kannst du nie meine Tochter werden.

Lamika. Und doch — doch mußt du es werden. — Wie dein Schatten werd ich dich begleiten, dich ůberall verfolgen, dir zurufen: gieb mir ihn, gieb mir meinen Kala! Ich will so lange weinen, bitten und flehen, bis du dich erweichen låßt. — Ach ich bin ja so unschuldig, du bist sonst so gut — sei doch gegen mich auch gut! — Erbarmen! Erbarmen! —

Duett.

Lamika. Kőnnen meine bange Klagen
Dich nicht rűhren, dich versőhnen?

Kala. Hemme deine bange Klagen,
Deine Leiden, dieses Stőhnen!

Lamika. Sieh die Zähren,
Wie sie fließen!
Soll ich büßen
Vaters Schuld? —
Kala. Mich belehren
Diese Zähren
Daß du schuldlos.
Meine Huld — —
Lamika. (hastig) Willst du mir schenken?
Kala. Ich laß mich lenken
Hoffe Mädchen, hab Gedult.
(will abgehn, Lamika hält ihn auf)
Lamika. Ach verweile!
Kala. Ich hab Eile.
Lamika. Willst du gehen?
Kala. Ich muß gehen.
Lamika. Nein so kann es nie geschehn!
Kala. Laß mich Mädchen! laß mich gehn.
Lamika. (ihn ängstlich umarmend)
Nein, ach nein! ich laß dich nicht!
Eh mag meiner Augen Licht
Jezt verlöschen; mag der Tod
Enden meinen Gram und Noth! —

Sieh die Zähren
Wie sie fließen!
Soll ich büßen
Vatersschuld?

Kala. Armes Mädchen! deine Zähren
Rühren mich — und doch gewähren
Was du wünschest, kann ich nicht.

Lamika. So mag meiner Augen Licht
Jezt verlöschen! mag der Tod
Enden meinen Gram und Noth! —

Kala. Laß mich Mädchen! laß mich gehn!

Lamika. Nein! so kann es nie geschehn.
(zu seinen Füßen) Zeige Gnade, zeige Huld!

Kala. (gerührt)
Hoffe Mädchen, hab Gedult!

Lamika. Hoffen kann gar leichtlich trügen.

Kala. Jede Hinderniß besiegen.

Lamika. { Harren, hoffen frommet nicht.
Kala. { Harren, hoffen trüget nicht!

Fünfte Scene.

Lamika allein. (auf der Erde liegend und die Hände ringend)

Ach ich armes, unglückliches Mädchen! — hoffen soll ich! dies ist der einzige Trost den er mir läßt! — Was soll ich nur anfangen! — meinem Vater entdecken, daß er mir seines Sohnes Hand ausschlägt und versagt, blos um sich an ihm zu rächen versagt? — Nein! nimmermehr! das hieß ihrer Feindschaft noch mehrere Nahrung geben. — Könnte ich doch nur meinen Kummer in den Busen meines Kala ausschütten! — wo er nur seyn mag! — ach! da kommt Monanka! — (feurig) hast du ihn gesehen? hast du?

Sechste Scene.

Lamika. Monanka.

Monanka. Nein ich such ihn überall auf, ohne ihn zu finden. Aber du siehst ja so roth um die Augen aus, als ob du geweint hättest.

Lamika. Ich habe auch geweint. Ach! ich bin ein sehr unglückliches Mädchen.

Monanka. Unglücklich! warum denn?

Lamika. (mit einem tiefen Seufzer) Ich liebe! —

Monanka. Das ist kein Unglück! ich lieb auch. — Wen liebst du denn?

Lamika. Den bravsten besten Jüngling im Volk.

Monanka. Ja es giebt viele brave, beste Jünglinge im Volk. Wie heißt er denn?

Lamika. Du bist aber auch so kalt, daß dir nicht einmal einfällt, daß ich meinen Kala meine.

Monanka. Ei mich erhitzt auch das Liebesfieber nicht so wie dich. — Kala ist es also den du gern siehest.

Lamika, Gern siehest! — du bringst mich noch auf mit deiner Kälte! gerne siehst! — ich sehe ihn nicht allein gerne, ich lieb ihn so sehr als man nur lieben kann; in ihm leb und web ich! ohn ihn bin ich nichts, mit ihm alles. O mit tausend Freuden wollte ich mein Leben drum verlieren, könnte ich nur eine Stunde des seeligen Zustands genießen, die Seinige zu heißen. Mit ihm hab ich den Himmel hier auf Erden, ohne ihn — die Hölle.

Monanka. Hm! der Liebesparoxismus ist hoch bei ihr gestiegen. — Dies ist ja aber der Kala den ich selbst wohl leiden mag. — Wir Mädchen sind doch abscheuliche Geschöpfe! kaum hör ich, daß sie einen Liebhaber hat, flüstert mir schon der Neid zu: schnap ihn ihr vor dem Maule weg! — je nu! dafür sind wir Mädchen! — du bist doch ganz weg für Liebe! — liebt dich denn Kala auch so stark?

La-

Lamika. O gewiß! wenn es seinen Wünschen nachgienge, wär ich noch heute die Seinige. Noch billigt aber sein Vater unsere Verbindung nicht.

Monanka. Warum denn nicht?

Lamika. Soviel ich gehört habe, soll ihn mein Vater bei Austheilung der Ehrenzeichen, die unser gnäd'ge Herr jährlich auszutheilen pflegt, beleidigt haben.

Monanka. (Wasser auf meine Mühle!) Auf die Art fragt sichs aber, ob dich Kala wirklich liebt und sich nicht blos verstellt; ob er nicht mit seinem Vater im Einverständnis steht, mit ihm verabredet, ihn dir zu versagen, um sich auf solche Art an deinem Vater zu rächen. Männer die ihre Ehre beleidigt zu seyn glauben, brechen sich oft um eines einzigen Worts willen bei uns die Hälse. Wer weiß —

Lamika. Du beunruhigst mich! bringst mein Geblüt in Wallung. Ich fühle sich etwas in meinem Busen regen, das mir bisher unbekannt war. — Du glaubst

also wirklich Kalas Liebe sei nicht aufrichtig? er hat doch den Himmel zum Zeichen seiner innigsten Neigung für mich angerufen.

Monanka. Wenn es die Liebhaber bei ihren Schwüren blos beim Himmel bewenden ließen, wollt ichs noch hingehen lassen; aber so rufen sie oft alle 4 Elemente, Feuer, Luft, Wasser und Erde und zulezt gar die Hölle und den leibhaften Satanas als Zeugen an, und doch halten sie ihre Schwüre nicht länger als das Liebesfieber anhält, und das dauert gemeiniglich — 24 Stunden.

Lamika. Hör auf mich so zu ängstigen! Nimmer ist Kala einer solchen Verrätherei fähig. Schon seine sanfte Bildung, seine unschuldsvolle Mienen sind mir Bürgen seiner Rechtschaffenheit.

Monanka. Ja da kommst du mir vollends recht wenn du nach der Bildung der Mannspersonen gehst. — Freilich von außen sehen sie so appetitlich aus daß man gleich anbeißen möchte, inwendig aber taugen

gen sie den — — still! ich will sie nicht zu sehr schimpfen, sonst möcht ich mir sie zu Feinden machen, und das wünscht ich doch auch nicht. Denn — ich mag die Affen selbst herzlich gern leiden. — Kurz wenn ich dir rathen soll, so sei behutsam, beobachte den Kala, laß dich nicht eher mit ihm ein, bis er von freien Stücken kommt und dir sagt: daß er seinen Vater deinethalben gesprochen. — Ich kann dir sogar versichern, daß er mich auch ziemlich leiden mag. Allein ich lasse ihn gehen für was er gut ist. Du weißt noch nicht, wie listig und verschmizt das Mannsvolk ist, wenns darauf abgesehen ist uns ins Garn zu locken. Will dir einmal zeigen, wie sies machen.

Arie. (nachäffend)

Ach mein Engel! zu den Füßen
Schwör ich ew'ge Treu dir zu.
Sollt ich jemals treulos werden
Würd ich ewig büßen müssen
Nirgends fänd ich Rast noch Ruh.

Sie. Ach mein Lieber! darf ich trauen?
Er. Liebchen, laß dir ja nicht grauen!
Sie. Wie? du schwörst mir ew'ge Liebe?
Er. Ewig dauern meine Triebe!

(im eignen Ton)

So macht er sie irre.
Das Mädchen wird kirre
Und lässet sich rühren
Durch Schwüre verführen.
Das Auge entflammet,
Der Puls schlägt geschwinder,
Die Knie schon wanken
Weg sind die Gedanken,
Es zittern die Glieder,
Es schwinden die Kräfte,
Das Mieder wird enge
Sie kommt ins Gedränge
Und — — Prosit ihr Herrn!
Euch alles verrathen
Könnte mir schaden.
Man weiß ja indessen
Daß Männer vermessen
Die Schwüre vergessen.

Im

Im Tändeln und Kosen
Sind sie nicht faul,
Sie brechen die Rosen
Und — wischen das Maul.

Siebente Scene.

Lamika allein.

Beinahe weiß ich nicht was ich denken soll. Jezt fällt mir es erst auf, daß er meiner bei seinem Vater mit keinem Wort gedacht, sich auch, seit dem unglücklichen Zank nicht wieder vor mir sehen läßt. Wär es möglich daß —

Recitativ.

No kann ich ihn nicht fassen
Den Gedanken: daß Kala treulos
Ein Geschöpf so schuldlos
Wie ich, so könnt' verlassen!
Mich, die wonnetrunken
Vom Gefühl der Liebe
Zuerst: dich lieb ich! stammelte.

 Wie

Wie bebten die Lippen,
Wie gebrochen waren die Töne
Mit denen ich: du liebst mich,
Kala, du liebst mich!
Nur lispeln konnte. —
Und er — von Liebe entflammt, sah
schmachtend sein Blick auf mich.
Lies mich in seiner Seele lesen
Daß glücklich ich sei. —
Und doch wär er treulos!
Könnte mich Arme
Dem Gram und bangen Sorgen
Ohne Reue Preiß dahin geben? —
O Falscher! — einst wird Reue,
Wird Angst des Gewissens dich nagen;
Verzweiflung, banges Sehnen
Nach mir, wird dich verfolgen,
Dich peinigen, dich quälen! — —
Doch nein! — sei glücklich! —
Zu groß ist die Liebe
Die für den geliebten Verräther
In meinem Busen herrschet. —
Sei treulos! — sei glücklich! —

Ich — mir bleibe das Verdienst
Dich innigst geliebt zu haben,
Und aus Liebe für dich — —
Zu sterben!

Arie.

Könnt' ich noch mit meinem Leben
Falscher Kala dich beglücken,
Mit dem innigsten Entzücken
Wollt ichs gerne für dich geben,
Denn, noch Falscher! lieb ich dich! —
Reue, Angst wird dich beseelen,
Jener Vorwurf einst dich quälen
Daß du mich so hintergangen.
Wie dein Schatten dich begleiten
Wird mein Geist, dir stets zur Seiten
Graus und düstern flüstern zu:
Falscher du störst meine Ruh.

(ab von der einen Seite; von der andern kommen folgende Personen)

Achte Scene.

Freitag. Kala.

Freitag. Laß dirs nicht leid seyn, lieber Kala, daß ich dich so lange abhalte einen dummen Streich zu begehen, denn aus dem was ich dir erzählt habe, kannst du abnehmen, was Mädchen für verzweifelte Dinger sind. Will man sie kirre haben, muß man sie erst recht verliebt in sich machen, und dann ein bischen zappeln lassen, da werden sie auf die lezt so geschmeidig wie die Schoshündchen, statt daß sie, im Fall man es gleich zu sehr merken läßt, daß man in sie verschossen, so härbeißig werden, daß es Noth thät, man legte ihnen Beiskörbe an, um sie zur Räson zu bringen.

Kala. Das mag wohl in deinem Lande zutreffen, bei uns ist aber der Fall gar nicht möglich.

Freitag. Warum nicht?

Kala. Weil unsere Mädchen, durch fremde Sitten nicht verdorben, ihre ursprüngliche Einfalt behalten haben.

Freitag. Auf die Einfalt der Mädchen verlaß dich ja nicht. Ich kenne sie. Sobald ihnen der kleine Kupido ihr bischen Gehirn verrückt hat, wird die dümmste klug, und Mädchen sind und bleiben in diesem Fall unter jedem Himmelsstrich — Mädchen. Lieben und Betrügen lernen sie ohne Lehrmeister nöthig zu haben, das steckt schon im Geblüt, und ist die Erbsünde im eigentlichsten Verstand.

Kala. Du must große Ursachen haben so eine schöne Lobrede zu halten.

Freitag. Alles aus Desperation! — du weißt gar nicht was ich für ein unglückliches Geschöpf seit einigen Stunden bin.

Kala. Was denn für eins?

Freitag. Ein Mann! —

Kala. Du solltest dich auf die Art vielmehr glücklich preißen.

Frei-

Freitag. Ja wenn ich nach der Farm Rechtens aufs Freien ausgegangen wäre, wollt ich mich nicht beschwören; so aber bin ich wie ein armer Teufel der den Seelenverkäufern unter die Hände geräth, zum Ehestandsrekruten gepreßt worden.

Kala. Wie so?

Freitag. Frag nur nicht lange; die Galle läuft mir noch über. Der Teufel weiß aber auch, wie ihr auf den verzweifelten Einfall gekommen seid, dem weiblichen Geschlecht die Erlaubnis zu geben, sich einen Mann auszusuchen und nicht nöthig haben zu warten, bis man sie verlangt.

Kala. Dieser Gebrauch ist sehr nützlich und heilsam, und sollte von Rechtswegen überall eingeführt seyn.

Freitag. Ach du lieber Himmel! das sollte eine schöne Wirthschaft bei uns geben! in meiner Heimath wollen die Mädchen schon im 12ten Jahr einen Mann haben, und sind in solcher Menge da, daß

man

man 10 auf einen Mann rechnen kann. Mord und Todschlag entstünde daraus, wenn 10 Mädchen um einen Mann freiten.

Kala. Es ist indeß das sicherste Kennzeichen, sollt ich meinen, daß man geliebt wird, wenn sich ein Mädchen so weit herabläßt selbst ihre Liebe zu gestehen.

Freitag. Just das Gegentheil. Meine Dulcinea will mich zum Mann haben, weil es ihrer Phantasie so beliebte, ohne mich im geringsten lieb zu haben.

Kala. Wie? ein Mädchen könnte dich zum Mann nehmen, ohne Liebe für dich zu empfinden? —

Freitag. O das ist grand Mode bei uns. Daher lieben sich auch unsere Eheleute meistentheils so zärtlich — wie Hund und Katze. Was willst du wetten, wenn sie dich zu sehn bekäme, würde sie gleich Jagd auf dich machen.

Kala. Das muß ja ein abscheuliches Mädchen seyn!

Freitag. Keineswegs!

Arie.

Arie.

Sie ist frisch wie eine Rose,
Schalkhaft, witzig, launicht, lose,
Schlank ihr Wuchs; ihr Angesicht
Weicht der Liebesgöttin nicht,
Ist so schön wie Milch und Blut. —
Griechisch, Dänisch und Französisch,
Englisch, Schottisch, Niederländisch,
Pohlnisch, Rußisch, Italiänisch,
Türkisch, Persisch und Lateinisch,
Portugiesisch, Ungrisch, Spanisch,
Diese Sprechen spricht sie — nicht;
Aber Deutsch versteht sie gut. —
Nähen, waschen, platten, stricken,
Und in Gold und Silber sticken,
Kochen auch à la Françoise,
Punsch zu machen à l'anglaise,
Hauben stecken, Coeffiren,
Bart abscheren und frisieren
Alles das versteht sie — nicht;
Aber essen, trinken, singen,
Schlafen, tanzen rum zu springen,
Das versteht sie meisterlich.

Kann auch wie ein Gänschen schnattern
Und so gar manierlich hadern
Wie — der Meister Wunderlich.

Kala. Bist du ihr denn gut?

Freitag. Ach es ist keine Ader an mir die nicht für Liebe ausgefüllt ist, mag mirs aber nicht merken lassen; sonst möcht ich dereinst ihre Pantoffelherrschaft zu stark zu fühlen bekommen. — Was? — stille! da seh ich sie von weitem angestiegen kommen. Thu mir doch den Gefallen und bleib hier. Ich will des Gukuks seyn wenn sie nicht von freien Stücken mit dir anbindet. Ich will indessen ein bischen auf die Seite gehen und beobachten wie sie sich beträgt. — Hält sie die Probe aus, so will ich glauben, daß] die Luft hierum gesünder sei, als bei uns.

Kala. Zu lange darf aber der Spaß nicht währen.

Neunte Scene.

Kala. Monanka. (Freitag versteckt)

Monanka. Da ist ja der allerliebste Junge. Ich muß doch sehen, ob nichts mit ihm anzufangen ist. — Guten Tag lieber Kala! — so allein?

Kala. Wie du siehst, und wünschte ich auch so zu bleiben.

Monanka. Hm! er ist zwar grob aber hübsch; und hübsche Mannspersonen dürfen schon ein bischen grob mit unter seyn. — Mich däuchte doch, ich hätte dich von weiten mit jemand sprechen gesehen.

Kala. Hast recht. Es war Freitag dein Liebhaber.

Monanka. Mein Liebhaber? der Schafskopf, der Einfaltspinsel mein Liebhaber!

Freitag. Nun weiß ich doch was ich bin.

Kala. So machte er mir wenigstens weiß.

Monanka. Und hat dir damit das abgeschmackteste Zeug weiß gemacht, denn — —

Zehnte Scene.

Vorige. Lamika.

Lamika. (stuzt, da sie beide beisammen sieht; bleibt im Hintergrund stehen) Ha! was ist das? Kala in Monankens Gesellschaft!

Monanka. Ja es muß heraus. — Der Mann für den dies Herz schlägt ist jemand anders als der tölpische Freitag.

Freitag. Daß ich nicht eins aufs Mäulchen geben darf.

Kala. Du liebst ihn also nicht?

Lamika. Er fragt, ob sie ihn nicht liebe?

Monanka. Dich lieb ich —

Freitag. Da haben wir den Teufel.

Lamika. Wie sich das Blut zum Herzen drängt! —

Kala. Ich liebe auch — —

Lamika. Ha! er liebt sie! ich bin verrathen! Fort zur Rache! (ab)

Eilfte Scene.

Vorige, ohne Lamika.

Monanka. Du liebst mich?

Kala. Nein! — Lamiken.

Monanka. Du scherzest Kala! (zu seinen Füßen) liebster bester Herzensdieb nimm mich doch aus Mitleiden zur Frau, wenn du mich nicht aus Liebe nehmen willst.

Freitag. Das ist ein kleiner Blutigel! (springt hervor, hält ihr mit der einen Hand die Augen zu, winkt dem Kala sich auf die andere Seite zu begeben. Monanka ergreift die andre Hand)

Monanka. Du wirst mich nicht blenden können, lieber Kala! auch ohne Augen hätte ich dich geliebt, wenn ich dich nur reden gehört, nur von dir sprechen

gehört

gehört hätte. — Gieb mir diese Hand, und mit ihr dein Herz, dies Herz, das ich gern mit Verlust meines Lebens erkaufen möchte.

Freitag. (Kalas Ton nachahmend) Du sollst sie um einen wohlfeilern Preiß erhalten. Da hast du sie!

(läßt die Hand von ihren Augen)

Monanka. (entzückt) Ach mein Ka— — o weh! (fällt in Ohnmacht)

Freitag. Zu Hülfe! komm wir wollen sie da in den Bach werfen, damit sie das kalte Bad wieder zu sich selbst bringt.

Kala. Gut. (beide heben sie auf und tragen sie fort. Wie sie am Ende der Bühne sind, fährt Monanka dem Freitag in die Haare und reißt sich los.)

Monanka. Was Spitzbube! so gehst du mit deiner Geliebten um?

Freitag. Ha, ha, ha! „Der Schafskopf, der Einfaltspinsel mein Liebhaber!“ — Siehst du Kala, jezt hat sie mich wieder lieb, da sie bei dir: Rund vorbei gemacht.

 Schluß-

Schlußgesang.

Freitag. Seht nur das Liebchen da!
Ha, ha, ha, ha!
Von einem zu dem andern
Mit ihrer Lieb zu wandern
Kommt ihr nicht sauer an.

Kala. Vertraget euch in Güte
Sie hats aus Scherz gethan.

Freitag. Des Scherzens bin ich müde.
Sie kann sich von mir trollen.

Monanka. Kannst du so lange schmollen?
Komm gieb mir deine Hand! —

Freitag. (bei Seite)
Bald bin ich übermannt.

Kala. Ach Lamika! —

Monanka. Seht den Schurken!
Wie er mich noch zappeln läßt!

Freitag. Ha, ha, ha! wie saure Gurken
Bietest deine Hand du aus.
Nein, Mamsell! da wird nichts
draus.

Monanka. (weinerlich)
Hi, hi, hi! es wird dich reuen
Dich mit mir so zu entzweien;
Schuldlos bin ich wie der Tag.
Hi, hi, hi!

Freitag. Ha, ha, ha, ha!

Monanka. (hitzig)
Was der Schlingel lacht mich aus?
Nein, ich kann mich nicht mehr fassen
Wart ich will dir fühlen lassen
Was ein zornig Weib vermag.
Willst du dich noch lang bedenken
Deine Liebe mir zu schenken,
Sieh Barbar! so sollst du sehen
Wie ich mit dir um will gehen.
Schreien will ich wie die Katzen,
Toben, zanken, lästern, schmähen,
Dann wird dir der Muth vergehen.

Dir die Augen auszukratzen
Jucken schon die Hände mir,
Drum gieb nach, ich rath es dir.
(läuft ab)

Anmerkung. Bei den Worten: Was der Schlingel rc. wünschte ich, der Komponiste möchte folgende Zeilen den Freitag im Kontrapunkt zugleich singen lassen.

Seht das Muster guter Frauen!
Angst und Bangigkeit und Grauen
Ueberfällt mich, denk ich dran
So ein Teufelsweib zu nehmen
Wär ich doch nur weit von hier! —
(dreht sich herum, drückt die Augen zu)
Laß das Jucken nur vergehen,
Um beruhigt dich zu sehen
Schlag nur ein: ich bin dein Mann,
(öfnet die Augen und will seine Hand in die ihrige schlagen)
Sie ist fort! o weh mir Armen!
Ach Monankchen, hab Erbarmen!
Ach vergieb, ich liebe dich!
Liebe quält mich jämmerlich,
Ach sie peitscht mich fort zu dir.
(läuft ab)

Kala. Ruh beherscht die ganze Flur
Nur mein Herze bangt und bebt.
Keine Hoffnung! — mich umschwebt
Grauenvolle Ahndung nur.
Ach Lamika! wo verweilst du?
Hauch Erquickung, hauche Ruh
Meinem armen Herzen ein
Dann nur kann ich ruhig seyn.

Der alte Kala kommt.

Lieber Vater!

der Alte. Sohn was fehlt dir?

der Junge. { Ich liebe!
der Alte. { Du liebest?
Deine Wünsche zu erfüllen
Deinen Gram und Sorgen stillen
Ist dein Vater stets bereit
Sprich! — —

Freitag. (ängstlich)
Ach Erbarmen! —
Weh mir Armen!
Winkel, Ecken
Mich verstecken
Such ich ängstlich

 Ach

Ach erbärmlich
Stehts mit uns.

Kala. Bist du närrisch?

Freitag. Ach! sie kommen —
Mit dem Säbel —
Wie die Teufel —
Uns zu hauen,
Zu zerfetzen
Schreien Ceder mordio! —

(Der alte Lamika stürzt mit seinen Anverwandten und dem Säbel in der Faust herein und geht auf Kala los.

der alte Lamika. Nieder mit ihnen! haut sie danieder!

der junge Kala. Rettet euch Vater!

der alte Lamika. Rächet euch Brüder!

Freitag. (stellt sich, als ob er verwundet wäre, fällt zu Boden)
Weh mir! ich sterbe!

die beiden Kala. Ha! ihr Barbaren!
Schändlich, abscheulich ist dieses Verfahren.

der alte Lamika. Haut sie danieder!

Kala. Rettet euch Vater!

der alte Kala. Ha! ihr Barbaren!

der alte Lamika. Rächet euch Brüder!

(Er haut den jungen Kala flach vor den Kopf, daß dieser, vom Schlag betäubt, wie tod danieder stürzt.)

der junge Kala. Weh mir! ich sterbe!

der alte Kala. Ha! ihr Barbaren!
Schändlich, abscheulich ist
dieses Verfahren.

(geht fechtend ab um Hülfe zu suchen)

der alte Lamika. Schonet des Alten! wir
sind nun gerochen.

Alle. Hier lieget der schändlich
die Treue gebrochen
Laßt uns frohlockend nach
Hauße nun gehn.

die junge Lamika. (stürzt mit zerstreuten Haaren herzu, fällt über Kala her)
Weh mir! was seh ich!

der alte Lamika. Weg mit der Dirne!

die junge Lamika. O mein Geliebter!

der alte Lamika. Weg mit der Dirne!

Die junge Lamika. (Man will sie von Kala wegreißen, sie sträubt sich)

Laßt mich hier sterben!

Der alte Lamika. Tod und Verderben tragt sie von hinnen.

Die junge Lamika. Weh! meine Sinnen!

Der alte Lamika. Reißt sie von 'nander!

Die junge Lamika. Kala! ich komme! (stürzt ohnmächtig hin)

Alle. Lasset uns gehen! wir sind nun gerochen.
Hier lieget der schändlich die Treue gebrochen
Laßt uns frohlockend nach Hauße nun gehn.

(Reißen Lamiken mit Gewalt weg und tragen sie fort)

(Wie alles weg ist, springt Freitag auf und fängt an zu lärmen)

Was lauft ihr, ihr Hunde! so bleibet doch stehen.
Euch sollte das Müthchen, der Kützel vergehen.

Ich

Ich brech' euch die Hälse, ich hau euch
zusammen.
Für Wunden und Stichen und Hieben
und Schrammen
War euch zu bange, drum lieft ihr wie
Hasen,
Räumt mir als Sieger das Schlachtfeld
nun ein.

(zu Kala)

O tempora! o mores!
Da liegt er nun capores
Der arme gute Wicht!

(macht allerhand Bewegungen mit ihm, um zu sehen, ob er noch lebe)

Kala. (erholt sich) Wo bin ich?

Freitag. (höchst erschrocken)
Weiß es nicht.
O weh, o weh! ich sterbe.
Ach Geist laß mich zufrieden
Ich bin ja nicht dein Erbe
Hab dich auch nicht entleibt.

Kala. Sei ruhig, sei zufrieden.
Ich bin gar nicht verwundet,
Der Schlag hat mich betäubt. —

der

der alte Kala mit seinen Anverwandten.
Auf Freunde zur Rache! wo sind die Barbaren?

Kala. Mein Vater!

der alte Kala. O Wonne dich sehe ich wieder. Kommt Freunde!

Freitag. Courage!

Alle. Zur Rache ihr Brüder!
Laßt uns ihn ahnden den tödenden Schimpf. —
Wohlan! es fordert uns zur Rache
Muthig auf der Ehre Pflicht.
Denn gerecht ist unsre Sache
Ehre dult Beschimpfung nicht.
Sie befeuert kühn den Muth.
Laßt uns wagen Gut und Blut.
Nun sei unser Losungswort:
Rache, Zwietracht, Haß und Mord.
Bis wir durch der Feinde Tod
Tilgen jeden Hohn und Spott.
Rache, sieh, wir weihn uns dir
Willig, willig folgen wir.

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Der junge Kala allein.

Hart hielt es, ehe ich meinen Vater dahin bringen konnte, seine Rache gegen Lamikens Vater zu verschieben. Und doch brachte ich ihn durch Entdeckung meiner Liebe für Lamiken sogar dahin, selbst zu seinem Feind zu gehen und seine Tochter für mich zur Frau zu begehren, sich mit ihm auszusöhnen. — Indessen bin ich in der grösten Unruhe, bevor ich nicht gewiß weiß, ob er etwas ausgerichtet. — Was das arme Mädchen nur ausstehen mag, wenn sie von diesem neuen unglücklichen Vorfall Nachricht erhalten hat. — Warum lies ich mich aber auch von einem boshaften Ausländer überlisten, mich bereden meinem Vater ein Geheimnis aus meiner Liebe zu machen! — Was werde ich nicht noch alles zu dulden haben! — Nie fühlt ich

so sehr was Lieben heißt, als in diesem Augenblick.

Arie.

Der Liebe Allgewalt empfinden
Sich ihrem süßen Dienste weihn
Ist Wollust, Wonne, Seeligkeit.
In Wäldern, Bergen, Thal und Grün-
den
Lebt die Natur durch sie allein
Heil dem! den Glück der Liebe freut.
Wer liebt, kann nicht Gefahr abschre-
cken.
Des Jünglings edlen Muth erwecken
Kann nur der Liebe Allgewalt.
Nichts sind ihm Schätze dieser Welt
Wer seinem Mädchen nur gefällt,
Bleibt gegen alles andre kalt,
Ihn reizt der Liebe Allgewalt.

Zweite Scene.

Kala. Freitag.

Freitag. (sieht sich schüchtern um) Es ist doch alles richtig?

Kala. (kriegt ihn zu fassen) Ha! an dir Elenden will ich mich rächen.

Freitag. Barmherzigkeit! Gnade! du erdrosselst mich! — ich habe dir ja nichts gethan.

Kala. Deine Feigheit stellt dich vor meinem Zorn in Sicherheit. Steh auf und laß dich nicht wieder vor mir sehen.

Freitag. Ist das der Dank, daß ich vorhin mein Leben so heldenmüthig in die Schanze schlug und den alten Lamika mit seinen Helfershelfern so von hinnen fegte, daß mancher zeitlebens an den Helden Freitag gedenken wird.

Kala. Feiger Prahler! ich sah dich ja gleich Anfangs zu Boden stürzen.

Freitag. Das war raison de guerre. Ich wartete nämlich ab, bis sie sich erst

müde

müde gefochten hatten, dann sprang ich auf, fiel in die Flanken und delogirte sie.

Kala. Du hattest aber keinen Säbel.

Freitag. Ei den riß ich dir von der Seiten und maßakrirte alles, was mir vorkam, daß —

Kala. Ich hab ihn aber noch an der Seiten.

Freitag. Ja wie ich so damit gehauen hatte, daß er wie eine Säge aussah, steckt ich ihn wieder in deine Scheide und riß einem Blesirten einen weg, womit ich dann alles in die Flucht trieb.

Kala. Wo hast du denn den lezten Säbel hingethan?

Freitag Ei den warf ich dem hintersten, den ich nicht erreichen konnte, wie die Pedelle ihre Springstöcke auf deutschen Universitäten, zwischen die Beine, daß er das Aufstehen darüber vergaß.

Kala. Ich sehe wohl daß du — —

Dritte Scene.

Vorige. Lamika.

Lamika. (an seinem Hals) Kala!

Kala. Lamika!

Freitag. Hui! das girrt. Ist mirs doch, als ob ich Eßig im Munde hätte.

Lamika. Kannst du mir vergeben liebster Kala, daß ich von Eifersucht verblendet, dich beinahe dem Tod überliefert habe. O es hätte sicher mein Leben gekostet, wenn ich nicht gleich erfahren hätte, daß du wieder hergestellt seist.

Kala. Du sprichst lauter Räthsel. Du Ursache meines Todes?

Lamika. Ja Kala. Ich war Augenzeuge als du mit Monanken sprachst. Sie hatte mir vorher viele Dinge im Kopf gesezt, sich sogar verlauten lassen, daß du ihr gewogen, daß sie dich aufsuche, worüber ich denn, meiner Vernunft nicht mehr mächtig, nach Hauße eilte, meinem Vater entdeckte, daß ich dir meine Hand an-

angebothen, daß du sie ausgeschlagen und deinen Vater dazu beredt dich mir zu versagen.

Kala. Mache dir keine Vorwürfe deshalb liebes Mädchen. Leichtsinn, Unbedachtsamkeit, boshafte Eingebungen mißgünstiger Geschöpfe machen mich im Gegentheil strafbar, berechtigen dich mich zu verabscheuen.

Lamika. Und du liebst mich noch Kala? liebst Monanken nicht?

Kala. So kann Lamika sprechen? — dich sehen und eine andere lieben, hieß ja seiner Vernunft beraubt seyn.

Freitag. Da macht er meinem Gusto und meinem Püpchen eben kein sonderlich Kompliment damit.

Lamika. Und doch hörte ich dich vorhin mit Monanken von Liebe sprechen.

Freitag. Hierinn kann ich Auskunft geben. Bei uns sind nämlich die Mädchen so wetterwendisch wie der Barometer. Wie mir also Kala entdeckte, daß du dich

ihm

ihm freiwillig angebothen, machte mich das stutzig. Wenn sich bei uns Mädchen anbieten hat es meistens ein Häckchen damit. Das, dacht ich, wär auch hier der Fall. In der besten Absicht rieth ich ihm daher, nicht sogleich Ja! zu sagen, oder mit seinem Vater deshalb zu sprechen bis er erst sähe, ob deine Neigung auch aufrichtig sei und nichts dahinter steckte. Zum Unglück muß just meine Dulcinea uns in Weg kommen. Weil die nun ein bischen verliebter Komplexion ist, so bat ich ihn, sich mit ihr ins Gespräch einzulassen um von der Wahrheit überzeugt zu werden, daß Mädchen — Mädchen sind, heute den, Morgen den, lieben. Da kann es denn nun seyn, daß du eben dazu gekommen bist, und deine Hörmaschine durch Eifersucht so in Unordnung gebracht worden, daß du von nichts als Lieben hörtest, und nicht abwartetest, wo es hinaus wollte. Wärst du noch eine Minute da geblieben, hättest du zusehen können wie meinem Liebchen der Liebeskützel so übel be-

kommen, als der Katze die gebratne Kastanie.

Lamika. O ich Thörin!

Kala. Sei ruhig liebes Mådchen und denke mit mir auf Mittel das geschehene Unglück wieder gut zu machen. Meinen Vater hab ich schon so weit gebracht die Bahn zur Versöhnung mit deinem Vater zu brechen. Und kurz, ich will mich deines Vaters Rache lieber standhaft entgegen stellen, als dich mir geraubt sehen.

Lamika. Thu es nicht. Ach noch glaub ich ihn zu aufgebracht zu seyn um —

Freitag. Wie wärs denn wenn ich einen Postillon D'amour abgäbe und — —

Kala. Ich bedarf deiner nicht. — Glaube mir, Lamika! ich kenne deinen Vater. Er ist stolz, hat aber kein böses Herz. Stolz kann uns Männer oft zu einer Handlung verleiten, die wir bei kälterm Blute bereuen. Er wird Beleidigung gegen Beleidigung aufheben, und

seine

seine Leidenschaft zugleich dadurch befriedigt sehn, wenn er mich, den Sohn seines Feindes, zu den Füßen um seine Tochter flehen sieht. Allenfalls können wir auch unsre Zuflucht zum gnädigen Herrn nehmen. Heute ist sein Nahmenstag, an dem er nicht leicht jemand unzufrieden von sich gehen läßt. Wer weiß — sei nur standhaft!

Lamika. Dir zur Seiten fürcht ich keine Gefahr.

Duett.

Lamika. Mit dir leiden mit dir sterben
Soll dir meine Treu beweißen.

Kala. Ha! ich trotze dem Verderben
Nein. Nichts soll mich dir entreissen.
Selbst dem Tode sprech ich Hohn.

Lamika. Süße ist der Liebe Lohn.

Beide. Mehren sich die bangen Leiden
Desto größer sind die Freuden
Sie sind treuer Liebe Lohn.

 Laß

Laß uns standhaft seyn und bleiben
Eh soll uns der Tod aufreiben
Eh man unsre Bande trennt.

Vierte Scene.

Freitag allein.

Teufelsdank hat man doch davon, wenn man Vertrauter eines Liebespärchen ist. Heute zanken sich die Narren miteinander, kommen gelauffen, klagen ihr Leid; man giebt den guten Rath sich einander Liebchen zu wählen. Morgen ist der Zank vergessen, gehen wieder zu einander, erzählen sich, was man ihnen gerathen, und nun machen sich beide über den armen Vertrauten her, der muß das Bad bezahlen.

Fünfte Scene.

Freitag. Monanka.

Monanka. Bist du noch böse auf mich?

Freitag. (trocken) Ja!

Monanka. Liebst du mich denn nicht ein bischen mehr?

Freitag. Nein!

Monanka. Sieh mich doch einmal an.

Freitag. Nun da.

Monanka. Liesest du denn nichts in meinen Augen?

Freitag. O ja.

Monanka. Was denn?

Freitag. Daß du ein mannssüchtiges Mädchen bist.

Monanka. Schlin — — sei kein Narr. Sieh, hier habe ich viele Kostbarkeiten, die ich mir nach und nach angeschafft habe. Wenn es uns also nicht mehr gefällt in Diensten zu bleiben, können wir sie zu Gelde machen und eigne Wirthschaft treiben.

Freitag. Das läßt sich hören. Wo hast du sie denn?

Monanka. Hier! (holt allerhand unächten Schmuck aus der Tasche)

Freitag. Zum Henker! was ist das für Zeug! orientalische Perlen von Wachs — Dia-

— Diamanten von Glaß — brillantne Ringe von Böhmischen Steinen — Braßeletten mit tollen Gold gestickt! — der ganze Plunder ist ja keinen Gulden werth.

Monanka. Sieh doch nur, wie das funkelt, wie das blizt.

Freitag. Was hülfts Funkeln und Blitzen, wenns Innre nichts taugt. Hast indeß den wahren Modepfiff. Wenn man von manchen Glücksritter die Uhren, Schnallen, Ringe, Röcke à la mode und den übrigen Plunder der funkelt und blizt wegnähme, würde oft von dem ganzen, sich wie ein Frosch blähenden Männchen nichts übrig bleiben als das Skelet eines Menschen mit einem Gipskopf. — Nein so wird nichts aus der Mariage. Leb wohl!

Monanka. So kommst du nicht fort. Soll ich wieder von vorn anfangen?

Freitag. Laß es nur gut seyn, es war mein Scherz. Ach ich bin so verliebt in dich, wie das Mäuschen in den Käse. Top! es ist alles vergessen. Und nun will

ich

ich dir ein Plänchen mittheilen, das ich schon längstens ausgebrütet, und wodurch wir uns im Kurzen zu was rechtes poußiren können.

Monanka. Das wäre?

Freitag. Wir wollen uns beim Theater engagiren.

Monanka. Es soll ja aber sehr schwer seyn Schauspieler zu werden.

Freitag. Respekt für den Kunst-Schauspieler. Ich habe aber gehört, daß sich ein großer Haufen geltend zu machen weiß, ohne eben was von ihrer Kunst zu verstehen; wissen zuweilen kaum ihren Namen zu schreiben. Indessen ersetzen sie das, was ihnen an Talenten abgeht, durch Figur, hübsche Weiber, Komplimente, Krazfüße, Bewerbung guter Freunde, und so weiter, da drückt man denn schon das eine Auge zu, und am andern ist man blind.

Monanka. Man wird uns aber doch nicht annehmen, wenn man weiß wer wir sind.

Freitag. Närrchen, es versteht sich daß wir eine weite Reise anstellen und dahin gehen, wo uns der Teufel selbst nicht kennt. Geben uns für was Großes aus, und da kommt man schon durch. Zum Gukuk, du hast doch Talente. Kannst du singen? — sing einmal. —

Monanka. O ja!

Freitag. Kannst du Cadenzen machen, kannst du gurgeln? z. E. a — a —

Monanka. Das will ich meynen. Musikalisch bin ich aber nicht.

Freitag. Hat nichts zu sagen. Es giebt gar viele Sänger und Sängerinnen, die nicht wissen was C. für eine Note ist, kurz sie singen. — Sing nur! —

Monanka. Der Text taugt nicht viel.

Freitag. Ei der wird ja ohnehin meist so undeutlich gesungen, daß man nichts davon versteht.

Monanka. Ich kann aber nicht agiren.

Freitag. Ach mit deinen Einwürfen! mach es nur so: (stellt sich steif hin, hebt einen

nen

nen Arm nach dem andern in die Höh und läßt ihn wieder sinken) kommt allenfalls das Wort: Herz, in der Arie mit vor, hat es auch nichts zu sagen, wenn du mit der linken Hand auf die rechte Seite schlägst, und das Herz da suchst. Sing nur!

(Er macht ihr wie ein Flügelmann Staatsaktionen vor, die Monanka beim Singen nachmacht)

Arie.

Monanka. Liebesglut und herbe Schmerzen
Quälen, plagen oft die Herzen,
Peinigen, ängstigen jämmerlich.
Gleich dem Schiffe im Meer
Treibt uns der Sturm daher,
Blitze leuchten
Der Donner prasselt
Wogen saußen
Wellen braußen
Winde toben fürchterlich.
Nach dem Sturm
Leuchtet die Sonne
Hellt sich der Himmel

Zephyre säußeln
Treiben das Schifchen
Hin nach dem Hafen.
Bangigkeit, Beben,
Hat dann ein Ende
Freude und Wonne
Hebet das Herz
Endet den Schmerz.

Freitag. Bravo! — es war zwar kein Zusammenhang drinn, indeß gefällt mirs doch. — Nun stößt sichs aber noch an eine Kleinigkeit um unsern Plan auszuführen. Verstehst du Italiänisch?

Monanka. Nein!

Freitag. Da haben wir das liebe Unglück! — alles was ich dir bisher gesagt habe, gilt blos vom Italiänischen Theater, bei leibe nicht vom deutschen, denn da sind die Leute Akteur und Sänger und Tänzer und alles zugleich. (er nießt)

Monanka. Wohl bekomms!

Freitag. Ich danke! — das beste ist, wir bleiben was wir sind. Haben wirs

nicht

nicht schäflich, haben wirs löslich. — Weißt du denn aber, was eine Frau zu thun hat?

Monanka. So gut als ob ich schon 10 Jahr eine gewesen wäre.

Freitag. So? nu ich will dir sie jezt umständlich bekannt machen. Gib acht! —

Duett.

Freitag. Höre Frau, was ich dir sage!
Du mußt mir mit jedem Tage
Caffe kochen, Pfeiffen stopfen
daß ich schlurfen, rauchen kann.

Monanka. Du must lang mich schlafen lassen
Mir den Thee vors Bette bringen
Und ein Morgenliedchen singen
Daß ich sanfter schlummern kann.

Freitag. Dafür wär ich Ehemann?

Monanka. Dafür bist du Ehemann.

Freitag. Das wird nimmermehr geschehn.

Monanka. Ei schon gut, das will ich sehn.
Freitag. Folgst du nicht, so sezt es Hiebe.
Monanka. Meinst, daß ich gelassen bliebe?
Zum Pantoffel würd ich greifen,
Unter toben, schreien, keifen,
Dir damit die Stirne waschen,
Bis du dich als Sklave schmiegst
Unter meinen Scepter biegst.
Freitag. Und doch wär ich Ehemann.
Monanka. Wärst und bliebest Ehemann.
Beide. Stille mein Liebchen, es wird sich
schon geben.
Laß uns in Frieden und Einigkeit
leben.
Giebst du mir nach, so geb ich dir
nach.
Frölich und heiter sich endet der Tag
Da wir uns prügeln und zanken
und schlagen,
Denn unter Scherzen schwinden die
Klagen;
Müde des Haderes küssen wir wieder
Lachen und singen dann fröliche
Lieder.

Glück-

Glücklich wer sich in die Lage versezt,
Daß Wechsel im Ehestand belustigt,
ergözt.

Sechste Scene.

Vorige. Kala. Lamika.

Kala. Freue dich mit mir! Lamika ist mein.

Freitag. Und Monanka ist mein.

Lamika. Kala ist mein!

Monanka. Freitag ist mein! (küssen sich untereinander)

Freitag. Potz Jubel und Freude. Ist denn alles richtig mit euch.

Freitag. So gut als richtig. Wir haben unsre Väter ganz vertraut und freundlich miteinander sprechen gesehen, und —

Lamika. Und dann sind wir auch beim gnädigen Herrn gewesen der —

Kala. Der hat uns versprochen sich unser anzunehmen, wir —

Lamika. Wir sollen insgeheim zu ihm kommen und da will —

Kala.

Kala. Da will er schon alles so zu veranstalten wissen, daß es unsern Wünschen gemäs gehen soll.

Freitag. (sagt immer ei! dazwischen) Ei, ei, ei, ei! das geht ja vortreflich. Vivat das doppelte Brautpaar.

Quartet.

Kala. Dich Lamika mein zu nennen
Welch Vergnügen welche Lust!
Lamika. Ach! nichts soll dich von mir trennen
Kala komm an diese Brust
Du bist mein ich bin dein!
Nun befreit von Gram und Leiden
Schmecken wir der Liebe Freuden
Laßt uns unsers Glückes freun
Uns der Liebe gänzlich weihn.
Monanka. Stehst du da, du dummer Pinsel
So gefühllos als ein Stein?
Freitag. Wozu all das Liebsgewinsel
Kurz und gut, ich bin ja dein.
Als mein Liebchen, als mein Schatz
Gib mir einen süßen Schmatz.

Mo=

Monanka. Hier hast du den Liebeskuß
Fort mit Hadern, mit Verdruß.

Alle. Nun befreit von Gram und Leiden
Schmecken wir der Liebe Freuden
Du bist mein, ich bin dein!
Laßt uns unsers Glückes freun
Gänzlich uns der Liebe weihn!

Siebente Scene.

(oder vierter Aufzug)

v. Stawasnek. Volk.

(Das Theater stellt einen prächtigen Saal vor. Herr von Stawasnek sizt unter einem Baldachin, neben ihm einige Freunde. Unter einem majestätischen Marsch kommen seine Unterthanen paarweise herein, ziehen bei ihm vorbei und rangiren sich dann auf beiden Seiten. Zwei Kinder überreichen ihm einen Kranz. Dann beginnt das Chor.)

Chor.

Auf laßt uns mit jauchzen, singen
Ihn begehn den Tag des Herrn,
Und des Dankes Opfer bringen
Ihm, dem guten lieben Herrn.

Seegen blühet in den Fluren,
Allenthalben sieht man Spuren
Seiner Milde, seiner Güte,
Hierum herschet goldner Friede;
Vor ihm schwindet Furcht und Zwang
Auf und preißet lebenslang
Ihn, den guten lieben Herrn.

v. Stawasnek. (steht auf, kommt hervor) Dank euch meine Freunde! wie froh ist der Anblick, Unterthanen wie Kinder um sich versammelt zu sehen! Mit Vergnügen seh ich ein Jahr nach dem andern verschwinden, ohne daß Streit und Zwietracht die Einigkeit und Ruhe störet, deren mein kleines Gebiete ununterbrochen genoß. Euer Fleiß und Thätigkeit haben dieser Gegend eine andre Gestalt gegeben. Eure Nachbarn haben es euch zu verdanken, daß sie, von Wetteifer und Begierde angetrieben, euch gleich zu werden, sich in besseren Umständen befinden als zuvor. — Ich bitte euch also, meine Freunde! auch in Zukunft so thätig zu seyn; euch durch Arbeit, Fleiß, gutem Betragen vor andern auszuzeichnen. An meiner Auf-

munterung dazu soll es nicht fehlen. In dieser Absicht lies ich euch heute hier zusammen kommen, um das gewöhnliche Ehrengeschenk dem Mann zu überreichen, der, euerm Urtheile nach, sich durch eine nützliche Erfindung, Anbau- oder Urbarmachung eines Stücks Landes, oder sonstigen guten Betragen vorzüglich bekannt gemacht hat. Meiner Meinung nach hat also, nach dem was ich für Beobachtungen deshalb angestellt habe, Kala den meisten Anspruch darauf. Könnt ihr mich eines bessern belehren, so sprecht.

Pultawa. Verzeiht Herr, daß ich so kühn bin, meine Meinung frei heraus zu sagen. Ich bin alt, habe zeitlebens viele Versuche gemacht, manchen Ehrenpreiß davon getragen, durch eigne Erfahrung so viel gelernt, daß ich mit Fug und Recht behaupten kann: Lamika habe eben so viele gegründete Ansprüche als Kala. — Beide sind mir gleich lieb und ich fordre alle Nachbarn auf, ob sie nicht darinnen mit mir übereinstimmen, und ob ich aus Partheilichkeit rede oder nicht.

 Alle

Alle. Lamika hat ihn auch verdient.

(Ein Bedienter kommt, sagt dem Herrn v. Stawasnek was ins Ohr, dieser nickt und der Bediente geht ab)

Lamika. Ich danke euch lieben Freunde, daß ihr mich einer Ehre werth achtet, auf die ihr alle gegründete Ansprüche machen könnt. Verzeiht mir aber, daß ich diesmal nicht eurer Meinung seyn kann, sondern meinen eignen Vortheil zum Nachtheil, öffentlich gestehen muß: daß Kala der einzige Mann ist, der ihn verdient.

Kala. Lamika!

Lamika. Ja Kala! gebt mir eure Hand, seid mein Freund! lange genug habt ihr mich verkannt. Wahr ists, mein Stolz verleitete mich einstens dem Schein nach ungerecht zn handeln, doch stille davon! — nochmals schenkt mir eure Freundschaft, und nehmt den Ehrenpreiß an.

Kala. (umarmt ihn) Lieber Lamika! vergebt, daß ich eure rechtschaffene Denkungsart bisher aus einem falschen Licht betrachtet. Schon vorhin belehrtet ihr mich

eines

eines bessern, und jezt überzeugt ihr mich vollends, daß ihr ein Ehrenmann seid. Nur bitt ich euch, demüthigt mich nicht so sehr durch Ausschlagung des Ehrenpreißes mich in meinen Augen selbst so herab zu setzen, als ob ich minder rechtschaffen dächte, wie ihr. Gewährt mir eure Freundschaft, gebt meinem Sohn eure Tochter und —

Lamika. Ich darf nicht. Gesezt auch, ich hätte in Ansehung meines Fleißes Ansprüche darauf; so habe ich mich doch derselben dadurch verlustig gemacht, da ich, ich muß zu meiner eignen Schande bekennen, die öffentliche Ruhe gestört, euch gewaltsam überfallen, also —

v. Stawasnek. Stille lieben Freunde; nichts mehr davon! — ich bewundre eure beiderseitige Grosmuth und bin in der That zu beneiden, daß ich Unterthanen in meinem kleinen Gebiete aufzuweisen habe, die manchen Großen in Ansehung edler Denkungsart übertreffen. Um aber euern Wetstreit zu enden, werde ich mich wohl ins Mittel schlagen und als Schiedsrichter aufwer-

fen müssen. — Nun sehe ich aber keinen andern Ausweg, als jemand anders, als euch, den Ehrenpreiß zu zu erkennen. — (geht an die Thüre öfnet sie; der junge Kala und Lamika kommen herein, stürzen sich ihren Eltern zu Füßen)

Kala und Lamika. Vater!

die Alten. (heben sie auf und umarmen sie) Mein Sohn! meine Tochter!

der junge Kala. Könnt ihr uns vergeben, daß wir, aus Furcht ihr möchtet unser Glück noch länger verschieben, unsre Zuflucht zum gnädigen Herrn genommen?

Lamika. Alles gut! nehmt meinen Seegen!

Kala. Und den meinigen! —

v. Stawasnek. Und hier nehmt die Belohnung der Rechtschaffenheit aus meinen Händen. (hängt dem jungen Kala eine große Gedächtnismünze um den Hals und küßt ihn) Seid glücklich; seid andern jungen Leuten ein Muster wornach sie sich bilden können! — Ihr alle meine Freunde, liebt mich ferner

ner als euern Vater, wie ich euch alle als Kinder liebe.

Alle. Der liebe brave Herr!

Monanka. Verzeihung gnädiger Herr. In mir sehen sie auch eine Person, die glücklich zu seyn wünschte.

v. Stawasnek. Womit kann ich dir dienen?

Monanka. Ich habe mich der hiesigen Mädchen Rechte bedient und mir einen Mann ausgesucht.

v. Stawasnek. Wo ist er denn?

Freitag. Hier! —

v. Stawasnek. (lächelnd) Bist du es?

Freitag. Ja gnädiger Herr! ich war just zu einer unglücklichen Stunde ausgegangen.

v. Stawasnek. Sage zu einer glücklichen. — Ich bin es zufrieden. — Ist noch jemand unter euch, dem ich in etwas dienen kann, zu dessen Wohlseyn ich etwas beizutragen vermag?

Pultawa. Wir sind glůcklich wenn wir unsern Herrn vergnůgt, gesund und zufrieden sehen. Gott erhalte Sie uns noch viele Jahre, dann ist Greiß und Kind; Mann und Jůngling, dann ist das ganze Land glůcklich.

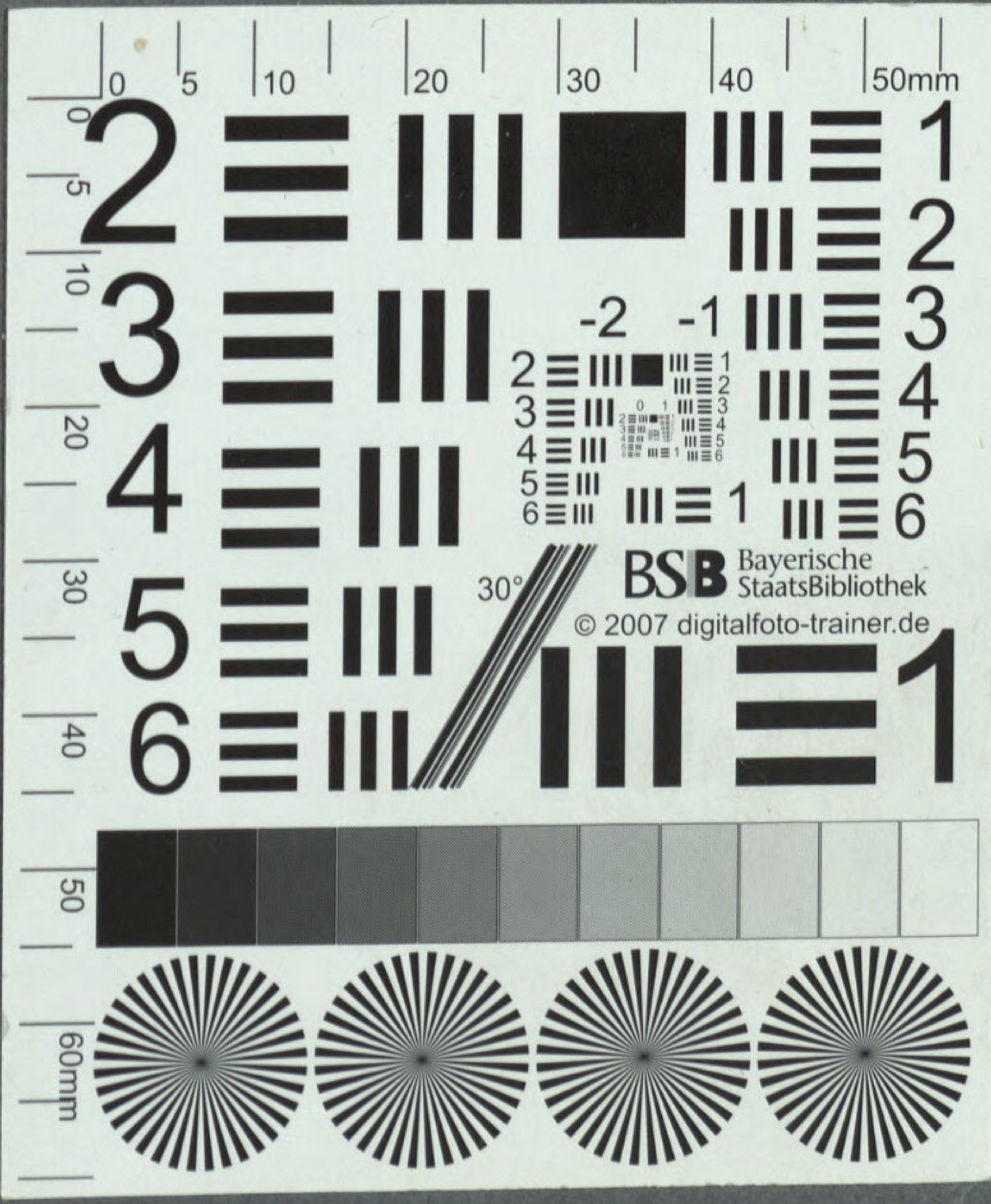
Alle. Dann sind wir alle glůcklich.

das Chor. Auf laßt uns mit Jauchzen ꝛc. (wird wiederholt)

(der Vorhang fällt)

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Spindler, Franz Stanislaus

Die Liebe in der Ukräne oder hier gehen die Mädchen auf die Freierei aus
Ein Singspiel in vier Aufzügen

Frankfurt am Main 1786

Slg.Her 2867
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00056861-7
VD18 12335223-001